

Zervixkarzinom: ist die jährliche Vorsorgeuntersuchung nötig?

a -- Sawaya GF, McConnell KJ, Kulasingam SL et al. Risk of cervical cancer associated with extending the interval between cervical-cancer screenings. N Engl J Med 2003 (16. Oktober); 349: 1501-9

[\[LINK\]](#)

Zusammenfassung: Peter Ritzmann

Es gibt keinen direkten Nachweis, dass eine jährliche Vorsorgeuntersuchung bezüglich Zervixkarzinom bei allen Frauen zu besseren Ergebnissen führt als Untersuchungen im Abstand von drei Jahren. Neuere Leitlinien lassen vor allem bei Frauen über 30 mit wiederholt negativem Zervixabstrich auch dreijährige Intervalle gelten.

Die aktuelle Studie verwendete Daten aus dem amerikanischen «National Breast and Cervical Cancer Early Detection Program» von über 900'000 Frauen. Bei den gut 31'000 Frauen mit drei negativen Abstrichen in Folge betrug das Risiko für eine intraepitheliale Neoplasie Grad 2 bei der nächsten Untersuchung 0,028% und für eine drittgradige Läsion 0,019%. Mit einem mathematischen Modell errechneten die Studienverantwortlichen, dass im Zeitraum von drei Jahren bei jährlicher Kontrolle je nach Alter 1 bis 2 Zervixkarzinome pro 100'000 Frauen auftreten würden gegenüber 1 bis 5 pro 100'000 Frauen bei dreijährlicher Kontrolle. Oder anders ausgedrückt: bei Frauen zwischen 30 und 45 mit drei negativen Abstrichen in Folge müssten etwa 70'000 zusätzliche Abstrichuntersuchungen und fast 4'000 Kolposkopien durchgeführt werden um die Entwicklung eines Zervixkarzinoms zu verhindern. Bei den älteren Frauen wäre der Aufwand sogar noch deutlich grösser. Bei allen Vorbehalten gegen solche «Rechenspiele» zeigen die Daten doch, wie klein das Risiko für die Entwicklung eines Zervixkarzinoms bei Frauen über 30 mit drei negativen Abstrichen in Folge ist und relativieren damit die Wichtigkeit der jährlichen Kontrolle bei dieser Frauengruppe.